

Bericht aus Michigan, USA

Hallo OEGP!

Ich bin dieses Jahr ein "exchange student" in den Vereingten Staaten. Ich konnte nicht auswählen, in welchen Staat ich komme, sondern ich habe gewartet, welche Familie mich auswählen wird. Schließlich wurde ich von einer Familie in Grayling, Michigan, ausgewählt.

Michigan ist ein Staat im Norden der USA und sehr gut bekannt wegen der "Great Lakes" Lake Michigan und Lake Huron, die den Staat umringen. Die Hauptstadt von Michigan ist Lansing, obwohl die größte Stadt Detroit ist. Michigan ist in "Upper Peninsula" und "Lower Peninsula" aufgeteilt. Zwischen diesen ist die durch die Seen sehr bekannte Mackinac Bridge angebracht, die circa 8 Kilometer lang ist. Wie ich schon gesagt habe, wohne ich in Grayling - das ist eine kleine Stadt mit nur 2000 Einwohnern. Sie liegt im Nord-Teil von Michigan und das bringt auch eine sehr harsche Wintersaison. Ich wohne ungefähr 200 Kilometer von der Grenze zu Kanada entfernt. Von circa Ende November ist das Wetter wirklich sehr kalt, es hat fast jeden Tag eine Temperatur von -10°C , manchmal mehr, manchmal weniger. Wir haben schon fast zwei Monaten wirklich genug Schnee. Die Seen verursachen manchmal den sogenannten "lake-effect" und manchmal haben wir normalen Schneefall. Das hat zwei Seiten - die gute ist, dass ich hier in einer Stunde Entfernung snowboarden kann, und auch in meiner Stadt sind Pisten, was super ist. Die nicht wirklich gute Seite ist, dass es wirklich sehr kalt ist und man daher draußen nicht viele Dinge außerdem Schnee-Aktivitäten machen kann. Noch eine gute Sache, die man machen kann, ist angeln auf dem Eis. Die Natur hier ist wirklich wunderbar und man kann sehr viele Tiere sehen. Circa 5 Minuten aus der Stadt ist ein See wo ich manchmal mit meinen Freunde angeln gehe und es ist meistens sehr gut. Viele Menschen jagen hier auch, man könnte fast sagen, dass jeder Mann oder Schüler hier jagt. Wie ich schon gesagt habe, ist die Natur hier wunderbar und die Wälder sind voll von Tieren.

Ich bin hier in August gekommen. Der erste Monat war wirklich warm, fast jeden Tag 30 C. Im Herbst habe ich in der Schulmannschaft Fussball gespielt, das gab mir nicht sehr viel Freizeit. Wenn die Kinder hier einen Sport machen wollen, ist die einzige Möglichkeit, für die Schule zu spielen. Es gibt keine andere Vereine. Der Schulsport ist aber sehr seriös, viele Leute kommen, um das Team von der Stadtschule zu sehen. Nicht sehr viele kamen, um unser Fussballteam zu sehen, viel populärer war American Football, das konnte man aber erwarten. Dasselbe kann man auch über Basketball sagen. Sehr viele Leute kommen im Winter, um die Basketbalmannschaft der Schule zu sehen. Unser Fussballmannschaft war trotzdem erfolgreich, wir sind ins "Districts Final" gekommen.

Was kann man über die Schule sagen? Erstens: Es ist einfacher. Um ehrlich zu sein, zu Beginn hätte ich das nicht gesagt, wegen meinen Problemen mit der englischen Sprache. Zum Beispiel habe ich in Mathematik oft nicht gewusst, was ich im Beispiel machen sollte. Jeden Tag ging es trotzdem besser und jetzt sind die Verständnisprobleme nicht mehr so gross. Die

Lehrer haben mir immer geholfen und waren nicht so streng mit mir. Der System der Schule unterscheidet sich sehr von unserem. Es ist nicht wie im Europa, dass ich einen Stundenplan bekomme; ich musste die Faecher wählen. Ein Jahr ist in drei Trimestern gegliedert. Ich musste für jedes Trimester fünf Fächer wählen. Ich habe in einem Trimester jeden Tag die fünf gleichen Fächer, jedes 70 Minuten. Die Schule endet jeden Tag um 15:00. Für Noten, verwenden die Amerikaener A-E, nicht 1-5 wie wir. Für Tests, Hausübungen usw. bekommt man Kredit, der dann die Note bildet. Im ersten Trimester hatte ich Mathematik, Weltgeschichte, Englisch 9, Spanisch und "Current Events" - da liest man jeden Tag die Zeitung und bespricht in der Klasse, was gerade in der Welt geschieht - gewaehlt. Dieses Trimester habe ich eine ein bisschen schwierigere Matheklasse, Amerikanische Geschichte, Spanisch, Ekonomie und Sport. Manche Fächer sind in zwei Teile, A und B, aufgeteilt, z.B. Englisch, Geschichte, Spanisch usw. weil dort ist zu viel Stoff in einem Trimester zu machen. Man darf die Tasche nicht in die Klasse mitnehmen, wahrscheinlich wegen Sicherheit, also muss man nach jeder Stunde in einen kleinen Schrank "locker", den alle haben, gehen und die Bücher wechseln. Die Schule hat auch einen Polizisten, die Sicherheit wird hier wirklich erst genommen. Was macht die Schule einfacher? Viele Tests sind mit dem geöffnetem Heft, fast alle Testes sind Multiple-Choice-Tests mit "A,B,C,D" Auswahl, einen großen Teil der Noten machen die Hausaufgaben aus, so es ist genug, nur die Arbeit zu machen und nicht so viel zu lernen. Das schwierigste Fach für mich ist wahrscheinlich die Amerikanische Geschichte, weil ich dort fast alles das erste Mal in meinem Leben gehört habe. Die amerikanische Geschichte hat aber viel mit der Europäischen Geschichte zu tun, so dass ich manchmal etwas weiß.

Die Klassen sind auch anders. Es geht man nicht nur in eine Klasse, wie wir in Prag z.B. die Klassen 7.A, 8.B, und so fort haben. Alle Schüler sind aufgeteilt in "Freshmen, Sophomores, Juniors, Seniors" - 9.,10.,11.,12. Klasse. Ich habe in jeder Klasse andere Mitschüler. Die Schule in Amerika hat nur 12 Jahre. Unsere Schule ist wirklich sehr gut ausgestattet. Die Halle fuer Sport ist neu, wirklich gross und hat einen Zuschauerraum für Basketball- und Volleyball Matches. Neben der Halle ist ein schönes Fitnesszentrum. Die Schule hat auch eine große Bibliothek und ein Medienzentrum.

Und noch eine Sache, die das Winter mit sich bringt - manchmal, wenn es während der Nacht einen wirklich eine starke Schneesturm gibt, ist die Schule am nächsten Tag geschlossen, weil die Straßen zu schlecht sind, und es gefährlich ist, zu reisen. Das ist hier sehr beliebt:-).

Amerika unterscheidet sich voll von Europa. Wenn ich das zusammenfassen sollte - Amerika ist riesig, sehr modern; ich mag manche Dinge in Amerika, manche nicht. Aber ich habe noch nicht genug von Amerika gesehen, um es beurteilen zu können. Ich möchte sehr gerne Chicago, Detroit und manche Städte im Osten sehen, ich hoffe, dass ich eine Chance bekommen werde, mehr zu sehen.

Ich grüße alle meine Freunde und freue mich alle im Juni wieder zu sehen!

Jan Fried (6a, 2007/08)

Bericht aus Worthing, England

Hallo, alle auf dem ÖGP,

ich bin jetzt zurück, aber ich möchte auch etwas über meine Zeit, welche ich in England verbrachte, schreiben. Ich war dort für 4 Monate und lebte in einer Gastfamilie in der kleinen Stadt Worthing. Es liegt in der Nähe von Brighton, also im Süden Englands, und ich wohnte circa 10 Minuten zu Fuß vom Meer. Es war eigentlich gar nicht so klein (100 000 Bewohner), aber es gab nicht so viele kulturelle Möglichkeiten, wie ich aus Prag gewohnt bin. Deshalb war ich oft in London. Die Fahrt dorthin dauerte mit dem Zug etwa 1,5 Stunden. Ich besuchte auch wirklich häufig Brighton, weil es nur 30 Minuten bis dorthin war. Ich war auch in Portsmouth, Oxford, Hastings oder Lewes.

Ich studierte in England auf einem College des „A-levels“. Ein College entspricht dem Gymnasium in Tschechien. Ich entschied mich, Geschichte, Psychologie, graphisches Design und natürlich Englisch zu wählen. Ich konnte nur 4 Fächer auswählen, denn das Schulsystem unterscheidet sich sehr von unserem... Ich bin froh, dass ich bei dieser Gelegenheit ein anderes Schulsystem probieren konnte.

Die Stunden waren länger als bei uns (es waren zweieinhalb Stunden 5 Minuten Pause), also war ich zuerst ein bisschen skeptisch, dass es zu lang für mich sein würde und ich die Konzentration verlieren würde. Aber ich hatte kein Problem damit, denn ich hatte die Fächer, für die ich mich interessierte. Am Anfang war es zum Beispiel ein bisschen schwierig in Psychologie etwas zu verstehen, weil dieses Fach wirklich schwer ist, aber es wurde jeden Tag besser. Die Stunden wurden jedes Mal gut vorbereitet und die Lehrer hatten Präsentationen in PowerPoint für jede Stunde. Man konnte auch Skripten davon in einem studentischen Intranet finden und das alles hat mir sehr geholfen.

Ich kann sagen, dass der Aufenthalt in England wirklich eine sehr gute Lebenserfahrung war. Nicht nur wegen der Sprache, ich lernte auch viele neue Leute aus der ganzen Welt kennen und selbständig zu handeln, weil ich es einfach musste.

Karolina Kolarová, 6a (2007/08)